

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Gesellschafter: Delagade Nr. 5.
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 73.

Freitag den 12. April.

1895.

Gegen das allgemeine gleiche Wahlrecht.

Die Erklärung, welche Graf Mirbach „ohne Auftrag und lediglich in persönlicher Verantwortung“ bei der Etatsdebatte im Herrenhause am 28. März abgegeben hat, lautet nach dem stenographischen Bericht also: „In allen ländlichen Kreisen und weit über diese hinaus würde es mit Unheil begrüßt werden, wenn die verbündeten Fürsten sich dazu entschließen, einen neuen Reichstag auf der Basis eines neuen Wahlrechts ins Leben treten zu lassen und zwar unverzüglich. Die zu lösende Aufgabe ist schwierig; aber auf keinem Gebiete wäre das Wort „zu spät!“ verhängnisvoller, wie hier. Es würde gleichbedeutend sein mit dem Zutritt der Deutschen zum Reich. Ich erlaube mir vorhin zu bemerken: die Aufgabe ist nicht leicht zu lösen. Alexander der Große stand auch vor einer schweren Aufgabe und löste sie sehr schnell. Meine Herren, wir wollen noch nicht verzagen. Ich halte die Situation für eine sehr ernste, für mich ist sie fast noch bedenklicher als die politische Perspektive, die Perspektive in die wirtschaftliche Zukunft und zwar nicht bloß der Landwirtschaft. Ich richte an das königlich preussische Staatsministerium die bringende Bitte, es möge die Gefahren der wirtschaftlichen und politischen Situation nicht unterschätzen, sondern alle Kraft daran setzen, daß glückliche Lösungen gefunden werden.“ In der Sitzung vom 30. März bemerkte hierzu Graf Frankenberg: „Der Herr Graf v. Mirbach hat seine Rede reichlich mit einem Satz geschlossen, der mich betrübt hat. Er hat Alexander den Großen angeufen, der mit dem Schwert den gordischen Knoten durchhauen hat, den er nicht lösen konnte, und hat hierbei auf den Reichstag angepielt. Meine Herren, so weit, hoffe ich, sind wir doch noch nicht bei uns im Lande, daß an solche Mittel appelliert werden müßte. Wir feiern in diesem Jahre das 25 jährige Jubiläum der Entstehung des Deutschen Reiches. Ich hoffe doch, daß dadurch die patriotische Flamme in den deutschen Herzen so angefaßt werden kann, daß wir über das Glend des heutigen Reichstags, der soeben nur noch kurze Zeit zusammenbleiben wird, hinwegkommen, daß wir dann Neuwahlen bekommen werden, die wieder einen deutschen, wahrhaft deutschen Reichstag hier nach Berlin senden — und mit diesem wird dann verhandelt werden können, um ein anderes Wahlgesetz für das Deutsche Reich zu bekommen. Denn mit diesem jetzt geltenden können wir nicht bestehen.“ Darauf erklärte Graf Mirbach: „Ich muß mich dann gegen eine Bemerkung des Herrn Grafen v. Frankenberg wenden, der sagte, ich hätte Alexander den Großen mit dem Schwerte zu Hilfe gerufen gegen das Wahlrecht. Ich habe ihn nur erwähnt, weil er eine anscheinend sehr schwierige Lösung sehr schnell zu Stande gebracht hat; an das Schwert selbst habe ich dabei am allerwenigsten gedacht. Aber wenn wir zu lange damit warten, dann könnte allerdings diese Lösung eintreten. Meine Herren, ich bin heute und seit sehr langer derselben Ansicht, daß auf die Dauer dieses Wahlrecht nicht aufrecht zu erhalten ist und daß es auf keinem Gebiete ebensicherer ist, das Wort „zu spät!“ auszusprechen zu müssen als hier. Ich wiederhole, das wäre gleichbedeutend mit einem Zutritt der Deutschen zum Reich.“ — Als bei der 1. Lesung der Umfugvorlage im Reichstage (9. Januar) Abg. Frh. v. Stumm erklärte, wenn er das Gesetz zu machen hätte, so würde es lauten: „§ 1. Den Sozialdemokraten einschließlich den Marxisten wird das aktive und passive Wahlrecht entzogen. § 2. Die Agitatoren werden ausgewiesen oder interniert. Das Nähere bestimmen die Ausführungsbestimmungen“, erwiderte Abg. v. Bennigsen, so etwas sei nicht ernsthaft zu nehmen und nicht ausführbar. „Ich habe, fuhr er fort, vor Jahren einmal hier im Reichstage gesagt, und „im Ganzen“ (!) hatte ich das auch

hente aufrecht; obwohl wir ja mit dem allgemeinen Wahlrecht seitdem immer schlimmere Erfahrungen gemacht haben: abgeschafft kann das Wahlrecht nicht werden, wenn nicht zuvor eine furchtbare Revolution ausgebrochen und niedergeschlagen ist, und man sich hinterher mit ganz anderen Einrichtungen seine staatliche Ordnung schafft. Ohne das dieses Wahlrecht abzuschaffen, das halte ich nicht für ausführbar; am allerwenigsten in der Form, wie es jetzt von Herrn v. Stumm gefordert wird.“ — Man wird gut thun, diese Erklärungen sorgfältig im Gedächtnis zu behalten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-ungarischen Delegationen werden nach einer Meldung der „N. Fr. Presse“ zum 5. und 6. Juni nach Wien einberufen werden. Der gemeinsame Voranschlag für 1895 bewege sich in den normalen Geleisen. Das Kriegsministerium erhebe eine Mehrforderung von 4 Mill. Gulden. Auch das Budget des Ministeriums des Aeußeren zeige ernste, aber nur sehr geringe Erhöhungen, welche durch Errichtung mehrerer neuer Consulate und ähnliche administrative Maßregeln hervorgerufen werden. — Zur ungarischen Kirchenpolitik wird gemeldet, daß die Vorschläge des Ministerpräsidenten Baron Banffy, nach welchen die beiden vom Oberhause jüngst verhandelten kirchenpolitischen Gesetze kurz nach Ostern abermals zur Verhandlung gelangen sollen, die Genehmigung der Krone gefunden haben. Befähigt sich diese Meldung, so wird Banffy schon mit dem Widerstand des Oberhauses fertig werden. — Die Nachwahl zum ungarischen Abgeordnetenhaus, welche am Mittwoch in Tapolca stattfand, hat mehrfache Ausschreitungen seitens der Anhänger Kossuths gegen die liberalen Wähler veranlaßt. Es wurde deshalb Militär requirirt.

England. Das Oberhaus hat sich bis zum 22. April vertagt. — Im Unterhause erklärte Schatzkanzler Harcourt, er werde am 2. Mai das Budget vorlegen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung sagte der Parlamentariersekretär des Auswärtigen Grey, die Regierung werde angesichts des Fortganges des Baues des Nicaragua-Kanals Schritte thun, um den britischen Schiffen und dem britischen Handel ebenso günstige Vertragsbestimmungen zu sichern wie anderen Nationen. Die Republik Nicaragua sei von der englischen Regierung am 15. November anerkannt worden. — Das Unterhaus wählte den ministeriellen Kandidaten William Court Gull, Abgeordneter für Carlisle, mit 285 gegen 274 Stimmen zum Sprecher des Hauses. Die Parnelliten stimmten mit der Minorität. Das Haus vertagte sich darauf bis zum 22. April.

Spanien. Aus Cuba sind wiederum Siegesnachrichten in Madrid eingetroffen. Nach Meldungen aus Havana schlagen die Regierungstruppen die Streitkräfte Maceos bei Monteverde in der Nähe von Santanamo. Oberst Ferrans erfocht über eine andere Abteilung der Insurgenten einen Sieg. Der Führer der Aufständischen, Verona, wurde getödtet. Eine weitere Nachricht lautet weniger erfreulich für die Spanier. Nach einer Depesche aus Havana sind die Behörden in Puerto Principe von einer Verschwörung benachrichtigt worden, um Marschall Campos, sobald er auf Cuba lande, eine Insurgenten-Streitmacht entgegenzustellen. Zahlreiche Personen, darunter der Marquis von Santa Lucia und vier andere angesehene Einwohner, seien verhaftet worden.

Dänemark. Die Neuwahlen zum Folkething haben mit einer Niederlage der Regierung geendet. Das dänische Volk ist also in seiner Mehrheit nicht gewillt, sich mit dem schwächlichen Ausgleich zufriedenzugeben, den um den Preis des Rücktritts Estrups die sogenannten „Moderaten“ f. z. mit der Regierung abgeschlossen

hatten. Unmittelbar nach dem Rücktritt Estrups wurde auch eine Neueinteilung der Wahlkreise und Vermehrung der Zahl der Abgeordneten vorgenommen, letztere aber im wesentlichen nur für die Hauptstadt Kopenhagen. Die neuen Mandate sind durchweg von der Opposition gewonnen worden. Das Wahlergebnis stellt sich folgendermaßen: 24 Mitglieder der Rechten, 28 Mitglieder der Partei der Linken, welche jedoch Anhänger des Ausgleichs sind, und 61 Gegner des Ausgleichs, darunter 8 Sozialdemokraten. Das bisherige Folkething zählte von den aufgeführten Parteien 30, 26, 46 und 2 Mitglieder. In Kopenhagen, welches bisher durch 2 Sozialdemokraten, 2 Radikale und 6 Anhänger der Rechten vertreten war, wurden 7 Sozialdemokraten, 5 Radikale und 4 Anhänger der Rechten gewählt.

Serbien. Während der jetzigen Wahlbewegung mehren sich die Meldungen über Gewaltthaten der serbischen Regierung. Seit vier Tagen veröffentlicht, wie die „Vesp. Zg.“ meldet, das Amtsblatt zahlreiche Entlassungen von Polizeibeamten, die sich im Dienste nicht als tüchtig erwiesen haben oder politisch nicht verlässlich sind, ebenso finden wieder Pensionierungen von Richtern statt, zumeist auch wegen ihrer politischen Haltung. Neu in den Dienst treten früher von den Radikalen aus politischen Gründen pensionirte Beamte. — Ueber die im Orte Smolinas, Kreis Pozarevaz, vorgekommenen Ausschreitungen wird der „Köln. Zg.“ berichtet, nachdem die Opposition bei der Wahlmännerwahl gesiegt, habe der Präfect aus Rache gegen die Opposition das Haus des Priesters, der an der Spitze der letzteren stand, von Gendarmen fesseln, das Hausfort erbrechen, den Priester aus dem Bett auf die Straße jagen und daselbst von den Gendarmen blutig schlagen lassen. Die auf den Lärm herbeigeeilten Dorfbewohner erschufen einen regelrechten Kampf, wobei Revolvergeschosse abgegeben, ein Bauer getödtet, mehrere Gendarmen und Bauern schwer verwundet wurden. Der Präfect entfloh. Die serbische Regierung hat allerdings die Stirn, in der allen Regierungen handlangerdienste verrichtenden „Politischen Correspondenz“ alle diese Meldungen zu dementiren und naive Leute glauben machen zu wollen, daß die „Ruhe und Ordnung“ im ganzen Lande nirgends gestört sei.

Nordamerika. Die Verfassungswidrigkeit der neuen amerikanischen Einkommensteuer hat, wie die „Nat. Zg.“ meldet, am Montag der oberste Gerichtshof zu Washington ausgeprochen. Die betreffende Entscheidung erklärt, daß eine Steuer auf Rente aus unbeweglichem Vermögen eine direkte Steuer, also verfassungswidrig sei; daselbe gelte von einer Steuer auf Gemeinde- oder Staaten-Bonds. Ueber alle anderen Punkte habe der Gerichtshof sich nicht zu einigen vermocht, so daß es beim vorhandenen Gesetz bleibt. Diese Entscheidung verkürzt die Bundeseinnahmen um etwa 10 000 000 Dollars. Präsident Cleveland hat indessen am nämlichen Tage noch erklärt, daß er sich auch hierdurch nicht zur Einberufung einer außerordentlichen Congresssession bewegen lassen werde.

Südamerika. Ueber einen englisch-argentinischen Zwischenfall wird dem Reuterschen Bureau aus Buenos-Ayres gemeldet: Als der Dampfer, welcher den Londoner Gründungsschwinder Walfour nach England bringen sollte, nach dem Verlassen von Buenos-Ayres wegen der niedrigen Fluth zurückkehrte, begaben sich 2 Agenten des Kriminalrichters von Salta an Bord, um Walfour zurückzuholen. Der Kapitän weigerte sich, Walfour auszuliefern, und benachrichtigte den britischen Gesandten, der seinerseits der Bundesregierung Mitteilung machte. Letztere entsandte Truppen, um, wenn möglich, die Landung Walfours zu verhindern.

Ägypten. Die Flucht Slatin Beys hat, wie zu erwarten war, den Wabi in großen Zorn versetzt. Dieser soll gedroht haben, daß er alle Sudanesen tödten lassen werde, die Slatin bei seiner Flucht gefolgt haben. Wie die „Ägyptian

Gazette" meldet, fordert Slatin Rascha von der ägyptischen Regierung den rückständigen Sold für 13 Jahre im Betrage von ca. 15 000 ägyptischen Livres, da sein Monatsgehalt im Sudan 105 Livres betrug. Außerdem verlangt Slatin eine entsprechende Pension, da in dem zwischen ihm und Gordon Rascha seiner Zeit festgesetzten Vertrage bestimmt worden sei, daß ein Dienstjahr im Sudan mit zwei Dienstjahren in Ägypten gleichbedeutend sein soll. Dieser weigert sich die ägyptische Regierung, die letztere Forderung anzuerkennen.

Asiatischer Handelsvertrag. Gegen den Friedensschluß mit China agitirt ein lächerlicher Chauvinismus in Japan. Der "Times" wird aus Kobe gemeldet: Die verantwortlichen japanischen Staatsmänner wünschen, daß die Friedensunterhandlungen von Erfolg begleitet seien, ihre Bestrebungen werden aber von der Kriegspartei durchkreuzt. Die japanischen Zeitungen zeigen einmüthig das Bestreben, den Friedensschluß im gegenwärtigen Augenblicke abzuwenden; einige einflußreiche Blätter verlangen außer der Befestigung Pekings die Unterwerfung von Sü-China. — Uhungtschang ist vollständig wiederhergestellt und nahm am Mittwoch persönlich die Friedensunterhandlungen wieder auf.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern früh den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten. Nach demselben hörte der Kaiser die Vorträge des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Chefs des Civilamts. — Die Werbung vom Debut des Kaisers als militärischer Schriftsteller wird von der "Post" demontirt. Von einer militärischen Arbeit des Kaisers und der Absicht, eine solche herauszugeben, sei in belehrten Kreisen nichts bekannt.

(Dem Fürsten Radolin) hat der Kaiser seine Ernennung zum Reichsfürst in Petersburg persönlich angezeigt und dieselbe bezeichnet als Belohnung für die bisherigen Dienste des Reichsfürsten. Zugleich wird dem Fürsten Radolin in dem Handschreiben die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens in Brillanten an ihn mitgetheilt.

(Berufungen in das Herrenhaus.) Außer dem früheren landwirthschaftlichen Minister v. Lucius sind, der "N. N." zufolge, noch mehrere Berufungen in das Herrenhaus aus Allerhöchstem Vertrauen erfolgt. — Anhänger des Antrags König werden das wohl nicht sein.

(Neues Vereinsgesetz.) Trotz wiederholter offizieller Dements bezeichnet die "Kreuztg." es als wahrscheinlich, daß zunächst dem Herrenhause ein Vereinsgesetz vorgelegt werde. Das preussische Vereins- und Versammlungsgesetz oder, wie es offiziell heißt, das Gesetz über die Verhütung eines die gesetzliche Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinigungsrechts, datirt vom 11. März 1850, also aus der Blüthezeit der preussischen Reaction. Eine Umgestaltung dieses Gesetzes ist allerdings ein dringendes Bedürfnis. Die Frage, welche Vereine als politische anzusehen sind, und deshalb den in § 8 des Gesetzes vorgeschriebenen Beschränkungen unterliegen, ist vielfach streitig geworden; namentlich mit Rücksicht darauf, ob die Erörterung wirthschaftspolitischer Fragen z. B. in landwirthschaftlichen Vereinen den politischen Charakter des Vereins begründet. Auf "Verbesserungen" des bestehenden Gesetzes ist es indessen schwerlich abgesehen. Wenn bisher von einer Novelle zu dem Gesetz vor 1850 die Rede war, so ging die Absicht dahin, nach dem Vorgange der bestehenden sächsischen und bayerischen Gesetzgebung die Vollmachten der Polizeibehörden dahin zu erweitern, daß Versammlungen, von denen sie eine Störung des öffentlichen Friedens befürchteten, im Voraus verboten werden können, die Theilnahme jugendlicher Personen an den Versammlungen und Vereinen auszuschließen u. s. w. Die "Reform" ließe demnach auf eine Ergänzung des Umlitzgesetzes hinaus.

(Zur Agitation gegen die Handelsverträge.) Zu dem Vorschlage, behufs Hebung der Getreidepreise einen Zollzuschlag für das auf dem Seewege eingehende Getreide einzuführen, bemerkt die "Kreuztg.": "Ob ein Zollzuschlag für Getreide, das auf dem Seewege eintrifft, mit den bestehenden Meißbegünstigungsverträgen vereinbar ist, erscheint fraglich. Nach dem Handelsvertrage mit England sind die englischen Erzeugnisse bei der Einfuhr nach Deutschland ebenso zu behandeln, als die Erzeugnisse des in dieser Beziehung am meisten begünstigten dritten Landes. Namentlich lautet die betreffende Bestimmung im Handelsvertrage mit Argentinien und die Vereinigten Staaten von Nordamerika genießen die nämliche Meißbegünstigung. Wenn Zollzuschläge für das auf dem Seewege eingehende Getreide deutschseits eingeführt werden sollten, so können die genannten Staaten sich mit Recht darüber beschweren, daß ihr Getreide un-

günstiger behandelt werde, als das österreichisch-ungarische, welches zu Lande ohne Zollzuschlag hineinkommt. Es müßte demnach eine Kündigung dieser Meißbegünstigungsverträge vorzugehen." Darauf ist es natürlich abgesehen. Kündigung der Meißbegünstigungsverträge bedeutet aber in der Praxis die Eröffnung eines Volkstriebs mit allen Staaten, mit denen Tarifverträge nicht bestehen. Denn daß Nordamerika, Argentinien u. s. f. — mit oder ohne Vertrag — eine Benachtheiligung ihrer Getreideeinfuhr gefallen lassen sollen, ohne Repressalien gegen die deutsche Einfuhr von Industrieprodukten zu ergreifen, ist vollkommen ausgeschlossen. Das wäre aber ein vernichtender Schlag gegen die deutsche Exportindustrie und die industriellen Arbeiter zu Gunsten der Großgrundbesitzer. Uebrigens würden auch in diesem Falle zunächst noch Verhandlungen mit den Vertragsstaaten erforderlich sein, namentlich mit Rußland und Rumänien, da diese an der Getreideeinfuhr zur See ebenfalls theilhaftig sind. Es wird Sache der Industrie und des Handels Deutschlands sein, solchen Klagen gegenüber bei Zeiten auf Abwehr bedacht zu sein.

(Die Umsturzvorlage und die Nationalliberalen.) Die "Nordd. Allg. Ztg." fährt fort, die Nationalliberalen zu positiven Leistungen in der Umsturzfrage zu ermuntern. Sie meint schließlich, "es ist eine sonderbare Zustimmung an die Regierung, daß sie, sobald bei der Durchführung einer bestimmten Aufgabe Schwierigkeiten auftauchen, auch selber die Kritik und den Protest in die erste Linie zu rücken und nicht auch das, was sich an Bereitwilligkeit, positiv zu handeln (in diesem Falle seitens des Centrums) bietet, anerkennen soll." Das heißt mit anderen Worten: Wenn die Nationalliberalen die Regierungsvorlage in weiterem Umfange annehmen wollen als das Centrum und überdies eine Mehrheit für die Befreiung der "Alerialisation der Vorlage" schaffen können, so stimmt die Regierung zu; wenn nicht, nicht. In Bereitwilligkeit scheinen es übrigens die Nationalliberalen nicht fehlen zu lassen. Der "Samm. Cour." schießt einen neuen Artikel über diese Angelegenheit ab: "Die 'Nordd. Allg. Ztg.' legt anscheinend einen besonderen Werth darauf, aus der ersten Beratung eine Verkörperung des nationalliberalen Führers in Erinnerung zu bringen des Inhalts, daß der Reichstag über diese Vorlage mit der Regierung zu einer Einigung kommen könne und solle. Ueber 'diese', d. h. die damalige Vorlage und mit der Regierung — jawohl! Mit dem Centrum über vom Geiste des Liberalismus dicirte Commissionsbeschlüsse — was sollte gerade die Nationalliberalen dazu veranlassen?"

(Gegen die Umsturzvorlage.) In Posen hat am Dienstag eine polnische Wählerversammlung einstimmig einen Protest gegen die Umsturzvorlage und eine Aufforderung an die polnischen Mitglieder des Reichstags beschlossen, die Vorlage mit allen Mitteln zu bekämpfen.

(Ueber die Stichwahl in Eisenach-Dernbach) schreibt die agrarische "Deutsche Tagesztg.": "Wie man aus Eisenach mittheilt, sind auch die Nationalliberalen gewillt, für Rösche zu stimmen. Die "Nat.-Ztg." dagegen behauptet, die Nationalliberalen hätten über die Haltung zur Stichwahl noch keine Stellung genommen."

(Zur Reichstags-Erstaahl in Eisenach.) Die Annahme der "Post", daß der Candidat des Bundes der Landwirthe in Eisenach-Dernbach, Dr. Rösche, falls derselbe in der Stichwahl gewählt werden sollte, sich der Reichspartei anschließen werde, ist irrig. Herr Dr. Rösche hat bereits im Januar in einem an den Oberamtmann Oldenburg gerichteten offenen Briefe erklärt: "Ich würde mich im Reichstage dagegen nur derjenigen Partei anschließen können, welche immer mehr gezeigt hat, daß sie sich bemüht, diese wirthschaftlichen Fragen richtig zu erkennen. Dies ist die deutsch-konservative Partei."

(Colonialpolitik.) Aus Südwestafrika wird berichtet, daß Major Leutwein von seinem Zuge nach dem südlichen Theile des Schutzgebietes wieder in Windhoek eingetroffen ist. Witbooi hat bis jetzt die dem Landeshauptmann gegenüber übernommenen Verpflichtungen, Ruhe zu halten, erfüllt; er macht zugleich dem "Hamburger Correspond." zufolge seinen Einfluß geltend, um Schwierigkeiten, welche sich zwischen dem Landeshauptmann und den einzelnen Stämmen erheben, zu beseitigen. Weiterhin werde es vor allem darauf ankommen, ob der Landeshauptmann in der Lage sein wird, den Witbooi-Deuten das zu ihrer Selbstverwaltung erforderliche Land zu überweisen. Compagnieführer Herrmann, der auf dem Feldzuge gegen die Wahebe bei Kongo schwer verwundet wurde, ist in Berlin eingetroffen. Er hat in jenem Gelechte drei schwere Wunden erhalten, eine in die Lunge und zwei in den Unterleib. — Ueber das Ableben des Landeshauptmanns

von Neuguinea, Schmiele, liegt ein Bericht des Consuls in Batavia vor, wonach Schmiele am Samstag schwer erkrankt auf der "Süder" in Batavia anlangte. Der Consul fand Herrn Schmiele noch lebend, der Tod trat aber noch an demselben Tage ein.

Volkswirtschaftliches.

(Eine Versammlung des Verbandes deutscher Gastwirthe und des sächsischen Gastwirthesverbandes, welche am 10. d. M. in Leipzig abgehalten wurde, erklärte die Einführung der Sonntagsruhe im Gastwirthesgewerbe für undurchführbar, die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit der Angestellten dagegen für durchführbar.)

(Zur Margarinefrage hat der Referent des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern, Prof. Dr. Soghet, ein ausführliches Gutachten, 14 Druckbogen, im Verlage von J. F. Lehmann in München, erscheinen lassen. Der Verfasser, wie bemerkt, eine erste Autorität auf landwirthschaftlichem Gebiete und durch seine Stellung als Professor der Agriculturnchemie und als Vorstand der landwirthschaftlichen Central-Veruchsstation für Bayern dazu berufen im Interesse der Landwirthschaft zu wirken, gelangt zu dem Schluß, daß die Agitation der Landwirthe gegen die Margarine völlig ungerechtfertigt ist. Der Verfasser bekämpft das Vorurtheil der Landwirthe als das Betreten eines Irrweges, welcher nicht zu dem erstrebten Ziele — die Milchwirthschaft rentabler zu gestalten — führen kann; er liefert den Nachweis, daß die Margarine merklich überflüssiger als Butterproduzenten nicht geschadet hat und daß die mißliche Lage der Milchwirthschaft auf ganz andere, von ihm bezeichnete Ursachen zurückgeführt werden muß; er erklärt unumwunden, daß die Margarine für eine billige Volksernährung notwendig ist und tritt entschieden allen vorgelegenen Maßregeln entgegen, welche auf Befestigung des Margarinehandels oder auf eine Beschränkung des Margarineverbrauchs abzielen.)

(Ein neuer Bierkrieg in Berlin scheint im Anzuge. Die Brauereiarbeiter haben in einer jüngst abgehaltenen Versammlung die Forderung gestellt, daß in diesem Jahre am 1. Mai unter allen Umständen gefeiert werden soll. Die Brauereibesitzer aber sind nach wie vor nicht gewillt, den 1. Mai freizugeben. Sie sehen, wie wir der "Post-Ztg." entnehmen, dem Vorgehen der sozialdemokratischen Arbeiter am so ruhiger entgegen, als dasjenige, welche während des Boykotts das Bier der sogenannten Ringbrauereien nicht tranken, auch jetzt noch nicht zu jenem Bier zurückgekommen sind. Für die Brauereien bliebe es demnach bei einem etwaigen wiederholten Kampfe wesentlich bei dem heutigen Zustande.)

(Der Boykott wurde in Augsburg in einer sozialistischen Versammlung über sämtliche Wirthschaften verhängt wegen des seitens der Gastwirthsinnung erlassenen Coportageverbots für Zeitungen.)

(In Aachen haben die Cigarrenfabrikanten in einer Resolution Protest erhoben gegen den Bericht der Aachener Handelskammer, weil dieselbe, wenn auch unter Ablehnung der Fabriksteuer, eine höhere Besteuerung des Tabaks befristet hat. Die Handelskammer habe hierdurch dazu beigetragen, die Tabakindustrie, welche in dem Handelskammerbezirk nahezu 2000 Arbeiter beschäftigt, zu schädigen, statt sie zu schützen und fördern zu helfen.)

Vermischtes.

* (Fürst Wilhelm Montenuovo) ist am Sonnabend in einer Heilanstalt in Döbling bei Wien im Alter von 74 Jahren an Lungenentzündung gestorben. Fürst Montenuovo war ein Sohn der Kaiserin Marie Louise und ihres Grafenvolckers und Ministers Grafen Adam Adalbert Reiberg, mit dem sie sich nach dem Abzug ihres ersten Gemahls, Napoleon I., morganatisch vermählt hatte. Die Kaiserin erwiderte, nachdem Napoleon nach der Insel St. Helena gebracht worden war, in Parma, wo sie im Jahre 1816 die Regierung der ihr im Vertrage von Fontainebleau zugesicherten Herzogthümer Parma, Placenz und Guastalla übernahm. Aus der morganatischen Ehe mit dem Grafen Reiberg, der im Februar 1829 nach dem Tode des verstorbenen Fürst, der am 9. August 1821 zu Salagnano im Herzogthum Parma geboren wurde, war früher Graf und wurde im Jahre 1864 vom Kaiser Franz Joseph in den erblichen Fürstentum erhoben. Den Namen Montenuovo, eine italienische Uebersetzung des Namens Reiberg (Neuberg), nahm er zur Unterscheidung von seinem älteren Bruder, dem Grafen Reiberg, an, der aus der ersten Ehe seines Vaters mit der Gräfin Eberle von Rals kam. Der Verheiratete wurde schließlich für den Kriegsdienst herangezogen. Mit 27 Jahren war er Oberlieutenant und wurde im Jahre 1848 an der Ausrüstung des Landsturmes in Tirol, kam dann in das Hauptquartier Radetzky's nach Verona und wohnte den Schrecken bei Santa Lucia und Entfuga und zahlreichen Verwunden bei. Im ungarischen Aufstandskriege spielte er eine große Rolle. Im Jahre 1854 wurde er zum Feldmarschall ernannt, 1878 wurde er in den Reichsrath berufen, 1880 ward er in die Heilanstalt gebracht, die er nicht mehr verlassen hat.

Otto Dobkowitz,

En gros. **Merseburg, Entenplan 3.** En detail.

In tausendfacher Auswahl und zu unerreicht billigen Preisen empfehle ich:

Damen-Jackets von 2 Mk. an.
Regen-Paletots von 5 Mk. an.
Regen-Pellerinen-Mäntel von 7 Mk. an.
Damen-Capes in schwarz von 6 Mk. an.
Damen-Kragen in Schwarz und mit Spitze von 3,50 Mk. an.
Damen-Kragen in couleur das Stück von 0,25 Mk. an.
Damen-Promenaden-, Rad- und Uebergangsmäntel in allen Preislagen.

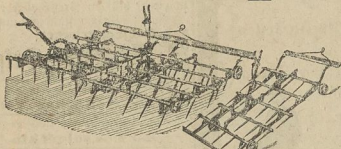
Herren-Sommer-Ueberzieher von 9,50 Mk. an.
Complete Herren-Stoff-Anzüge von 7,50 Mk. an.
Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge aus gutem Stoff von 2 Mk. an.
Herren-Stoff-Hosen von 3,50 Mk. an.
Einzelne Jackets, Hosen u. Westen in großer Auswahl u. für jede Figur passend zu sehr billigen Preisen.
Arbeitersachen, als **Kofen, Besen, Anzüge**, in Leder, Zwirn etc., in weiten Normalschnitten und stärkster Arbeit, besonders ermäßigt.

Noch nicht dagewesen! Eine große Partie schwerer Knabenanzüge, vorrätig in den Größen 1 bis 3, **das Stück 1,25 Mk.**, effektiver Werth das Dreifache.

Höchste Errungenschaft der Hygiene!
 Jul. Hensel's
Hygienisch-Cacao u. Chocoladen
 mit Zusatz von Nährstoffen
 reichsten für, besonders auch durch hervorragende Nährkraft, Leichtverdaulichkeit, köstlichen Geschmack, Förderung einer gesunden Blutbildung und Wohlfeilheit.
 Hygien. Cacao in 1/4 und 1/2 Pfund-Boxen 3 Mk. pro Pfund.
 „ Chocolate Nr. 1 2 Mk., Nr. 2 1 Mk. 60 Pf. pro Pfund.
 Broschüre über rationelle Ernährung gratis.
Knape & Würk, Cacao- und Chocoladen-Fabrik, Leipzig.
 Alleinberechtigte Fabrikanten.
 Niederlagen bei: Paul Rätzer, Jul. Trommer, F. O. Wirth.

Den täglichen Eingang von
Frühjahrs-Neuheiten
 in **Hüten, Spitzen, Blumen, Bändern und Federn**
 erlaubt sich ergebenst anzuzeigen und zum Besuche seines
Putz-Ateliers,
 ausgestattet mit einer reichen Auswahl der letzten Neuheiten
 garnirter Spitzen und Strohhüte
 zu soliden Preisen, einzuladen
Franz Lorenz,
 Ritterstrassen-Ecke.
 Waschhüte werden baldigst erbeten.

Triumph.
 mit verstellbaren Zinken.
 Fahrbare Egge



D. R. P. A.
 Den Herren Landwirthen aufs Angelegentlichste empfohlen.
 Merseburg. **Gustav Engel.** Weiße Mauer 7.

An alle Kranke!
 Habe mich als
 praktischer Vertreter der Naturheilkunde und Massage
 in Merseburg niedergelassen und empfehle mich zur Behandlung aller acuten und chronischen Krankheiten.
 Dampfäder, Einpackungen und richtig anatomische Massage bei mir im Hause.
W. O. Friedrich,
 Lauchstädter Straße 16.

Zu der bevorstehenden
Maaf- und Gewichtsrevision
 empfehle ich mich zur vorschriftsmässigen Instandsetzung sämtlicher
Waagen.
Gustav Engel, Mechanische Werkstatt,
 Merseburg a/S., Weiße Mauer 7.
 Neue Waagen und Gewichte auf Lager.

Wie neu wird Jeder
 mit Bestel's Colman's-Gall-Seife gewaschene Stoff jeden Gewebes und Farbe.
 Vorrätig in 1 Pf.-Bad, zu 40 Pf., nur bei
Paul Berger, Nemmark-Dezerie.
Leinen- u. Gummiwäsche
 in nur guter Qualität empfiehlt billigst
A. Prall, Burgstraße.

Guanostrentasten,
 verzinkt und lackirt, empfiehlt billigst
J. G. Hippe,
 Gotthardstraße 13.
Speisefartoffeln
 bekaufte
E. Hetzer.

Der Ausverkauf
 des Heber'schen Waarenlagers,
 in Firma: Ed. Zentgraf,
 Leinen-, Baumwoll-, Modewaaren, Wäsche,
 Damen-Confection,
 beginnt **Mittwoch d. 17. April.**
 Geöffnet: 8-12 Uhr Vormittag.
 2-6 Uhr Nachmittag.
 Verkauf zu festgesetzten Taxpreisen gegen Casse.

J. G. Knauth & Sohn
 Entenplan Nr. 8
 (gegr. 1845)
 empfehlen ihr reichsortirtes Lager in Neuheiten:
Chapeau Clague, denisches und franz. Patent, Cylinder in verschiedenen Qualitäten, **Haar-, Woll- und Lodenhüte**, neueste Formen und Farben, verschiedener Qualitäten, **Mützen** engl. und denisches Fabrikats, modernste Sachen in Form und Farbe, **Comtoir-, Reise-, Sport- und Arbeitsmützen** zu sehr billigen Preisen.
Handschuhe in Wild- und Waschleder, Glas, Chai, Seide und Zwirn, für Herren und Damen. **Shlipse** in allergrösster Auswahl in neuen Dessins und Formen. **Knaben- und Kindermützen** in grösster Auswahl zu sehr billigen Preisen. **Leinen- und Gummiwäsche** bewährter Marken. **Hosenträger** in Gummi und Vorde.
Zur Confirmation.
 Hüte in den neuesten Formen von 1,25-3,50 je nach Qualität, **Handschuhe** in Glas und Zwirn, 1- und 2 Fr., **Shlipse**, Vorhemdchen, **Kragen** und **Manschetten** in Leinen und Gummi, **Hosenträger**.

Hallesche Kleiderfabrik Merseburg, Rossmarkt Nr. 6, part. und I. Etage.



Garderobe
für
Herren u. Knaben.

Empfehle in Massenauswahl und zu billigen aber streng festen Preisen:

Jacket- und Rock-Anzüge, ein- und zweireihige Focou, Paletots, Pellerinen-Mäntel, Jackets, Hosen und Westen, Burschen- und Knabenanzüge, sowie Arbeitergarderobe mit nur prima Näharbeit, Radfahreranzüge, Radfahrerhosen und Turnerhosen, sowie sämtliche Sportartikel, Wäsche und Cravatten in größter Auswahl.

Alleinige Vertretung
für **ächt blaue Normal-Arbeiteranzüge** (Facon gesetzlich geschützt).

Täglicher Eingang in- u. ausländischer Tuche zur Anfertigung nach Maß.

Preise für einzelne Artikel anzugeben unterlasse ich hier aus dem Grunde, weil man nur durch persönliche Ansicht den Werth der Waaren beurtheilen kann.

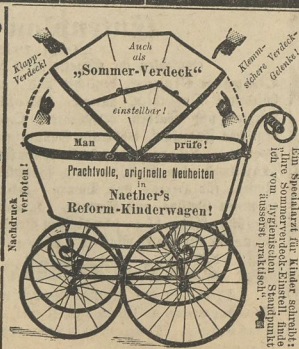
Hallesche Kleiderfabrik,
i. Fa. M. Goldstein, Rossmarkt 6.

J. Sommer

Breitestraße Nr. 4,
empfehlt große Auswahl
getragener Kleidungsstücke,
Militärmäntel,
Betten, Möbel, Wäsche und Schuhwaaren
aller Art.

Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt
durch Selbstplombiren hohler Zähne mit
Walther's Rüssigem Zahnkitt.
In Fl. à 35 Pf. zu haben in Merseburg bei Herrn
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie, 18696
Briefmarken, ca. 180 Sorten 50
Pf. — 100 verschiedene über-
seelsche 2.50 Mk. — 120 bessere
europäische 2.50 Mk. bei **G. Zehmeyer,**
Nürnberg. Ankauf, Tausch.



Grösstes Lager

in
Kinderwagen
Reisekörben
sowie allen anderen
Korbwaaren.

Karl Leisering,
Korbmachermeister,
a. d. Geißel 1. a. d. Geißel 1.
Rohrstühle zum Flechten
werden angenommen.

1895er Fahrräder

Winklhofer & Jänicke.
Wanderer Mk. 370
Wanderer Mk. 350
Wanderer Mk. 325
Wanderer Mk. 300
Wanderer Mk. 275

Billigere Fabrikate

ohne Namen Mk. 250
ohne Namen Mk. 225
ohne Namen Mk. 200
ohne Namen Mk. 195
ohne Namen Mk. 175
ohne Namen Mk. 155

Jedes andere solide gewünschte Fabrikat liefert vor Beginn der Saison innerhalb 8 Tagen.

Sämtliche Ersatzteile.
Gustav Engel,

Fahrrad-Handlung
und gut eingerichtete
Fabrik-Reparatur-Werkstatt,
Merseburg, Weiße Mauer 7.

Mein reichsortirtes Lager in
Frühjahrs- u. Sommerhüten

bringe in empfehlende Erinnerung.
Nach besonders darauf anzuweisen, daß ich
Blumen und ächte Federn
zu jedem billigen Preise abgebe.
Auch kann ein aufständiges junges Mädchen
das Putzgeschick erlernen.

P. Renno, Delgenre 26.

Nur 18 monat. aufeinanderfolgend, u. je einer am
Ersten jeden Monats
stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen
Jedes Los sofort ein Treffer
sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch
einmaligen von den in Preisen à Mark
500000, 400000, 300000 etc. zu
Auszahlung gelangenden ca.
20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc.,
mindestens aber nicht ganz den halben garan-
tierten Einsatz gewinnen. Prospekt und Zie-
hungsalisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12
Ziehungen Mk. 120 — oder pro Ziehung nur
Mk. 10 —, die Hälfte davon Mk. 4 —, als
Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen bis spätestens
den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-
Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Gute Regenhirne,
das Haltbarste der Schirm-
Industrie, in jeder Preislage.
Reparaturen jed. Art, als
Ueberziehen u. i. w. Schirm-
fabrik **Fritz Behrens,**
Halle, gr. Steinstr. 55, Ede Neumhäuser.

Wer hustet nehme die
rühmlichst
bewährten und stets zuverlässigen

KAISER'S
Brust-Caramellen
(wohlgeschmeckendes Bonbons).
Sollen sicher bei **Katarrh, Heiserheit, Bron-
chitis und Verschleimung.**
Durch **zahlreiche Beweise** als einzig
Bestes und Billigstes anerkannt.
In Pack. à 25 Pf. erhältlich bei **Otto Gläse,**
Schmaltestr. — u. **P. Göhlich,** Neumarkt.



Verzinktes Drahtgitter,
Stacheldraht u. Spalierdraht
officieren billigst
Gebr. Wiegand.

Stern eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 11. April. Ueber ein Umweid des Niesebier-Tunnels auf der Halle-Kasseler Eisenbahn gestern nachts stattgehabtes Eisenbahnunglück sind der S. Ztg. aus Blankenheim von gestern Nachmittag folgende Mittheilungen zugegangen: Nachts gegen 2 Uhr fuhr ein schwer beladener Güterzug am südlichen Ende des Tunnels kurz vor einer Weiche auf eine rangierende Maschine, zerstückte dieselbe und warf sie mit dem Tender auf die Schienenstränge, so daß der Verkehr Halle-Sangerhausen-Mansfeld vollständig gehemmt ist. Der Maschinenführer Fröhlich und der Heizer wurden herabgeschleudert und so wunderbarer Weise vor größtenteils Verarmung bewahrt; sie kamen mit nicht zu schweren Verletzungen davon. Die beiden Maschinen des Güterzuges sind recht erheblich beschädigt. Trotz eifrigster Arbeit der von allen Seiten herbeigeeilten Hilfskräfte war die Strecke nachmittags 2 Uhr noch nicht freigelegt. Wer an dem belagerten Unfall schuld ist, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden. Der Verkehr stockt noch gänzlich.

† Magdeburg, 10. April. Zu der am 28. April stattfindenden Fahrt nach Friedrichsruh werden nach dem 15. d. keine Anmeldungen mehr angenommen. Die königliche Eisenbahn-Direktion gestattet beratige Maschinenförderungen nur zweiter oder nur dritter Klasse; aus diesem Grunde hat sich der Festausflug zu letzterer einschließen müssen.

† Sangerhausen, 10. April. Im Felde bei Niedersdorf ist nach der Schneeschmelze ein Vergrüß zum Vorschein gekommen. Ein früher mit Hüben besetzter Acker, 1 km nördlich vom Orte, dem Gemeindevorsteher Dte gehörig, zeigt in einer Ausdehnung von 200 m Breite und 100 m Länge Risse und Terrassen, die augenscheinlich durch Abrutsch ober- und Abgleichung unterhalb entstanden sind. Die gerutschte Masse scheint weniger die Ackeroberfläche, als eine darunter liegende Schicht zu sein; die Erdoberfläche ist am oberen Ende des Ackerungsgebietes nachgebrochen, am unteren gehoben; die Hebung beträgt hier bis 1 1/2 m. Den Rissen laufen noch Klüften weit in den oben und unten angrenzenden Glimmopfelseln kleinere Spalten parallel.

† Koburg, 10. April. Bei dem hiesigen Postamt wurde nach einer Mittheilung der S. Ztg ein falsches Zweimarkstück hiesigen Gepräges angefallen. Dabei stellte sich heraus, daß das, was man ursprünglich als einen Mangel betrachtet hatte, ein fehlendes s im Wort „Großherzog“, auch bei den echten Zweimarkstücken hiesigen und badischen Gepräges nicht vorhanden ist, daß es also in der Umhüllung lautet „Großherzog“.

† Martranzstädt, 10. April. Das königliche Gev.- und Verordnungsblatt veröffentlicht die Verordnung, welche die Abfertigung von Grundbesitz zum Erbauung der in das sächsische Staatsgebiet fallenden Strecken einer normalspurigen Eisenbahn von Wippach-Postena nach Leipzig-Blagowitz einerseits und Martranzstädt andererseits betrifft. Der Bau der Bahn ist bereits vom vorigen sächsischen Landtage genehmigt worden. Man hatte geglaubt, daß die Bahn schon 1894 in Angriff genommen würde, doch machten verschiedene Gründe dies nicht thöulich. Der Bau soll nunmehr aber im laufenden Jahre erfolgen.

† Vom Südharz, 10. April. Unser „Zirkniger See“, der zwischen Rosla und Breitungens belegene „Bauerngraben“, ist in diesem Frühjahr bis an seine Ufer voll Wasser. Der Seepegel und die neben ihm aufsteigenden Felsen des „Bauernsteins“ gewähren einen imposanten Anblick. Oft fällt sich die Seemulde über Nacht, um ebenso schnell und geheimnißvoll wieder sich zu leeren. Durch die Spalten des Segrundes kommt und verwindet das Wasser. In früheren Zeiten stand der Gemeinde Rosla das Fischereirecht zu, während der Pfarre zu Breitungens die Anerkennung des Bauerngrabens gehörte. Jetzt ist der Bauerngraben Besitz des Fürsten zu Stolberg-Rosla.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. April 1895.

** Zum Charfreitag. Der Charfreitag wird in der Christenheit nicht einheitlich begangen. Hier gilt er als der höchste Feiertag, dort läßt man ihn fast unbeachtet. Er unterscheidet sich seinem ganzen Charakter nach ganz erheblich von den übrigen christlichen Feiertagen. Weihnachten, Ostern und Pfingsten sind Festen, während der Charfreitag die Herzen bereut, die ihn seiner Bedeutung entsprechend feiern wollen, mit tiefer Trauer erfüllen muß. Es ist der Gedenktag der Bethätigung der

höchsten Liebe, wie sie nur der Anbegriff der Liebe, Gott selbst, an den Tag zu legen vermochte, und er ist der Gedenktag der Bethätigung menschlicher Unantbarkeit und wahrstigen Jases. In Zeiten, in denen der Materialismus die Oberhand hat, mag es besonders peinlich sein, daran erinnert zu werden; aber das niederdrückende Gefühl, welches diese Erinnerung erzeugt, ist heilsam; wir erkennen uns in unserer Nichtigkeit, wir erkennen, wie himmelweit entfernt wir von unserem göttlichen Vorbilde sind, und es regt sich in uns das Sehnen, denselben wieder näher zu kommen. Der Mann der Ueberhebung, in dem wir uns befinden, löst sich und der Funke der göttlichen Liebe, der in Jedermanns Herzen gelegt ist und der unter der Asche zu erstehen drohte, wird wieder angezündet zu neuer Gluth. — Gott ist die Liebe, und als Gotteskinder sollen wir uns bewußt werden des unendlichen Maßes der Liebe, der wir theilhaftig werden, und wir sollen sie unersättlich wieder ausstrahlen auf unsere Mitmenschen, wie die Planeten das Licht zurückstrahlen lassen, welches sie von der Sonne empfangen. Wie sollen wir unserm Gotte dankbar sein für alles, was er an uns gethan? Es kann nicht genügen, dankbare Empfindungen im Herzen zu tragen, wir müssen dieselben in Thaten umsetzen nach den Worten des Herrn: Liebet die Brüder! Nicht zum Bestimmten, der die Menschen zur Unthätigkeit verdammt, indem er die Auslosigkeit all ihres Beginns lehrt, soll uns die wehmüthvolle Erinnerung des heutigen Tages verleiten, sie soll uns vielmehr überführen, dem göttlichen Beispiel nach unserem Vermögen, sei dieses auch noch so gering, zu folgen, sie soll uns überführen zur Nachfolge Christi.

** Die Rießfabriken, welche am Osterjonnabend und Osterjonnag geist werden, haben auf den preussischen Staatsbahnen Gültigkeit bis einschließend Dienstag den 16. April, und auf den sächsischen Bahnen bis zum 17. April.

** Da in diesen Tagen viele Knaben in ein Lehrverhältnis treten und die für dieses beziehenden Vorschriften der Reichsgewerbeordnung vielfach unbeachtet bleiben, was für den Lehrmeister bzw. die Eltern des Lehrlings von nachtheiligen Folgen begleitet, so sei darauf hingewiesen, daß, wenn der Lehrvertrag nicht schriftlich geschlossen wird, dem Lehrmeister kein Recht auf Zurückführung des das Lehrverhältnis willkürlich aufhebenden Lehrlings, sowie auf Entschädigungsanspruch zusteht. Uebrigens kann auch bei dem Vorhandensein eines schriftlichen Vertrages, wenn eine längere Frist nicht vereinbart ist, während der ersten vier Wochen der Lehrzeit das Verhältniß durch gegenseitigen Rücktritt aufgelöst werden. Eine Vereinbarung, wonach diese Probezeit länger als 3 Monate betragen soll, ist nichtig. Will der Lehrling, wie das hier geschieht, dasselbe Gewerbe bei einem andern Meister weiter lernen, so darf dies ohne Zustimmung des früheren Lehrherrn erst 9 Monate nach Ablauf des ersten Lehrverhältnisses geschehen. Der Antrag auf Zurückführung eines aus der Lehre getretenen Lehrlings ist nur zulässig, wenn er binnen einer Woche nach dem Austritt des Lehrlings gestellt ist.

** Keine Polizeistunde mehr! Ein hiesiger Restaurateur war wegen Ueberschreitung der Polizeistunde vom hiesigen Schöffengericht verurtheilt worden. Die von dem Vertreter des Angeklagten gegen diese Entscheidung eingelegte Berufung hatte zur Folge, daß die Polizeiverordnung vom Jahre 1859 betr. die Polizeistunde in Merseburg, welche unzulässigen Strafverfügungen als Grundlage gedient hat, von der Landgerichts-Strafkammer zu Halle a/S. dieser Tage für ungültig erklärt wurde. — Wie verlanet, wird sich der Staatsanwalt bei dieser Entscheidung nicht beruhigen, sondern gegen das Urtheil Berufung einlegen. Auf die endgültige Entscheidung dieser Frage darf man mit Recht gespannt sein.

** Unter den seit letztem Sonntag auf hiesigem Anlandplatz aufgestellten Schaubuden befindet sich auch die des Herrn Scherff, auf welche wir ganz besonders aufmerksam machen. Hier ist Undine, die reizende Feengöttin, das Neueste auf dem Gebiete der Illusionen zu sehen. Sie steigt frei aus dem Wasser empor, macht in der Luft die großartigsten Evolutionen, verwandelt sich im zweiten Tableau plötzlich und auf unaufgeklärte Weise in die „Dorely“ (die Rheingasse), im dritten Tableau in „Phantasma Neptuna“, im vierten in „Die Nacht am Rhein“. Zum Schluß erscheint Undine wieder frei in der Luft schwebend als Siegesgöttin, Kaiser Wilhelm dem Siegreichen huldigend. Da Undine anwerwendiger Engagements halber nur bis zum 16. April gezeigt wird, so beilebe man sich, diese prächtvolle Schauvorstellung zu besuchen. Im Gegenprogramm werden sehr gute Gemälde:

„Der Untergang des Schnellbompfers Elbe“, „Der japanisch-chinesische Krieg“, u. a. m. gezeigt. Ein zahlreicher Besuch wird hoffentlich nicht ausbleiben.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Vor der Strafkammer des Halle'schen Landgerichts stand am Mittwoch der frühere Landwirt, jetzt als Kaufmann in Leipzig aufhältliche Ernst Döböld unter der Anklage, am 1. November 1894 in der Feldmark zu Weßmar während der gesetzlichen Schonzeit ein Rehkalb geschödtet und in Aergerniß erregender Weise roh mißhandelt, bei derselben Gelegenheit einem Försterbeamten in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes durch Drohung mit Gewalt Widerstand geleistet zu haben und zwar indem diese Drohung mit einem Schießgewehr erfolgte. Gegen Nachmittag 5 Uhr des genannten Tages hörte der Privatförster C. vom Rittergute in Weßmar, als er auf dem Nachhausewege begriffen war, unweit des vom Ruder des Angeklagten gepachteten Jagdterrains und des Gutsbezirks einen Schuß fallen, nach welchem laute Klagen ertönen vernehmbar waren. Da C. kurz vorher vier Rehe geschossen hatte, mußte er, daß ein Rehkalb abgeschossen sein könne, und schickte sich dadurch veranlaßt, der Sache auf den Grund zu gehen. Er ging der Richtung des Schusses nach und sah, wie der Angeklagte ein Rehkalb an den Hinterläufen schloß und dasselbe über den Graben warf. Er rief D. zu „halte mal, ich will mal sehen, was Sie geschossen haben“, worauf ihm dieser antwortete „bleiben Sie zurück oder ich schieße“, dabei sein Gewehr im Anschlag auf den Förster gerichtet. Hierbei bemerkte Letzterer ganz deutlich, daß es ein Rehkalb gewesen, welches seiner Meinung nach an den Längen abgeschossen war und wiederholt Versuche machte, wieder auf die Beine zu kommen, wodurch D. selbst zu einer Bemerkung, aus der der Förster nur das Wort „Aber“ entnommen hatte, veranlaßt wurde. In Folge dieser drohenden Haltung schickte sich der Förster veranlaßt, von einem weiteren Vorgehen Abstand zu nehmen und den Vorfall zur Anzeige zu bringen. Der Angeklagte bestritt die ihm zur Last gelegten Thatthaten. Er habe an dem fraglichen Nachmittag ein starkes Reh und kein Rehkalb geschossen, welches sofort blieb. Da es für ihn zu tragen zu schwer gewesen, habe er es nach dem Weßmar-Overthauer Communicationsweg geschleift und sei in diesem Augenblick von dem Förster angerufen worden. In dem festen Bewußtsein, daß Letzterer durchaus kein Recht habe, ihm auf das Jagdterrain seines Bruders, das zu beschließen ihm von diesem erlaubt war, zu folgen, hätte er denselben gewarnt, hier ist mein Revier und dort ist Ihr Jagdrevier. Unter allen Umständen bestritt der Angeklagte, den Förster mit dem Gewehr im Anschlag bedroht und ein abgeschossenes Rehkalb in Aergerniß erregender Weise gemißhandelt zu haben. Zum Beweise, daß es ein starkes Reh gewesen, hatte er einen Zeugen benannt, der es abgetreift hatte, und dieser bekundete thatsächlich, daß es kein Rehkalb war. Infolgedessen lag die Möglichkeit nahe, daß der Förster sich in diesem Punkte bei dem Dämmerlicht geirrt haben könne, dagegen waren dessen Befundungen hinsichtlich der Atherquälerei (Schleifen eines angeschossenen Rehkalbes) so bestimmt und sicher, daß der Gerichtshof keinen Anstand nahm, ihm in dieser Hinsicht zu folgen. Auch für die Bedrohung wäre diese Möglichkeit gegeben, jedoch fehlte hier der Nachweis, daß der Angeklagte das Bewußtsein gehabt hat, daß C. das Recht gehabt hat, ihm zu folgen. Der bisher unbescholtene Angeklagte wurde deshalb nur wegen Atherquälerei zu einer Geldstrafe von 30 Mk. verurtheilt, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Freiheitsstrafe treten soll.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. April. (S. L. B.) Fürst Bis-marc empfing gestern in Friedrichsruh eine aus 3 Mitgliedern bestehende Deputation der Deutschen in Odessa. — Einem Drahtbericht der „Voss. Ztg.“ aus Köln zufolge hat der dortige nationale liberale Verein beschlossen, die gesammte nationale liberale Partei Deutschlands zu einem gemeinsamen lauten Protest gegen die Umsturzvorlage aufzurufen. Der Verein sprach dabei die Hoffnung aus, daß auch die anderen nicht reaktionären Parteien sich dem Protest anschließen mögen. — Auch der bekannte (nationallib.) Reichstagsabg. Prinz Heinrich Schönaich-Carolath veröffentlicht in der „D. Revue“ einen eingehenden und eindringlichen Protest gegen die Umsturzvorlage.

Belgrad, 11. April. (S. L. B.) Wie verlanet, zerlegten sich die Verhandlungen mit der

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction kein Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Nachrichten.

Am 1. Osterfesttag (14. April) predigen:
Domsche. 1/10 Uhr: Dacanus Wihorn.
5 Uhr: Candidat Otto.
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Diac. Schöllmeyer.
5 Uhr: Pastor Werber.

Freitag 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Pastor Werber.
Im Anschluss an den Vormittagsgottesdienst Beichte und Abendmahl. Diac. Schöllmeyer.
Gesammelt wird eine Collecte für das Johannisfest in Gracan.

Neumarktische Kirche. 10 Uhr: Candidat Otto.
Mitteburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.

Am 2. Osterfesttag (15. April) predigen:
Domsche. 1/10 Uhr: Superint. Marius.
5 Uhr: Dacanus Wihorn.
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Pastor Werber.
5 Uhr: Candidat Otto.

Freitag 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Diac. Schöllmeyer.
Gesammelt wird eine Collecte für das Johannisfest in Gracan.
Neumarktische Kirche. 10 Uhr: Pastor Tenschert.
Im Anschluss an den Gottesdienst allgem. Beichte und Abendmahl.

Mitteburger Kirche 10 Uhr: Pastor Delius.
Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahl.

2. Freitag abends 8 Uhr Junglingsverein.

Haus-Grundstück, Acker- und Wiesen-Verkauf.

Ein kleines Delonomiegehöft mit ca. 5 Morg. Wiese und 2 1/2 Morg. guten Acker, in Röhren betragen, soll anderweitiger Unternehmungen halber sofort unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Dasselbe würde ich vorzüglich für einen Handelsmann eignen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **Wolfgang Schierhold**, Kraustrasse 4, in Merseburg.
Der **Verkauf** erfolgt.

Zwangsvorsteigerung.

Sonnabend den 18. April d. J., vormittags 10 Uhr, werde ich im **Cassio** hiersebst öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Merseburg, den 10. April 1895.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Große Mengen von gutem Wiesen- und Ackerweiden Feldern

verkauft sahrenweise in verschiedenen Preislagen gegen baar ab **St. J. L. 2408**.
Kittigut Zöschchen
an der **Merseburg-Weißiger Chaussee.**

Flottes Restaurant in Halle a. S.

sofort zu verkaufen. Preis 800 Mk. Gef. Off. u. **R. K. 1093** an **Haasenstein & Vogler, H. G. Halle a. S.**

Bauplätze,

an der Friedrich- und Linastraße, werden preiswerth verkauft
Clöbigauer Straße 26.

Ein neuerbautes Wohnhaus,

gut verzinlicht, ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Saamenkartoffeln.

Frühzeitige, weiße 6 Wochen-Rar-toffeln stehen zum Verkauf bei
H. Bernstein, Dom 10.

Eine Partie Oseneruf

ist zu verkaufen
Kurzstraße 11.
Neuer Schmitzerei.

Rajolpflug

verkauft billig
A. Hauptmann, Ammendorf.
Letzte sandere Rothweinfässer werden gekauft. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine gute Geige

ist preiswerth zu verkaufen
Unteraltenburg 42.

Hochstämmige Rosen

in schönen Sorten empfiehlt
Otto Schömburg, Handelsgärtner.
Ein Paar Käsefische stehen zum Verkauf
Weißenseiler Straße 14.
10000 Mk.
auf 1. höhere Landhypothek zum 1. Juli d. J. anzuschließen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine K. Wohnung für einzelne Leute zu vermieten
Solferstrasse 3.

Eine Vorder- Etage mit 6 Zimmern nebst Wasserleitung zu vermieten und kann zum 1. Juli oder 1. October bezogen werden
Zeichstraße 10 a.

Eine Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Neumarkt Nr. 49.

Ein Logis nebst Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Johannisstraße 19.

Versehungshäuser sind 2 Etagen im Ganzen oder getheilt zu vermieten und können sofort bezogen werden
Amstühner Nr. 6 a.

Eine große Familien-Wohnung für 98 Thlr., 2 Stuben, Kammer, Küche, Boden-kammer, Stall; eine große Familien-Wohnung zu 30 Thlr., Stube, Kammer, Stall, Boden-kammer, zu vermieten
Canalstraße Nr. 2.

Galleische Straße Nr. 21 ist die hinterste-Wohnung mit Berggarten, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und October zu beziehen.

Möbllirte Wohnung
sodort zu vermieten
Karlstraße 19, 1 Trepp.

Ein Laden,

der Reizeit entsprechend, mit 2 Schaufenstern, wird per 1. August gesucht.
Offerten an **H. N. 949** an **Rudolf Mosse, Berlin C., Köpenickerstr. 56/57.**

Eine Beamtenfamilie (Anderlos) sucht eine Wohnung zu 60-70 Thlr.
Gefällige Offerten bittet man unter **A. B.** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Fahrräder,

das Beste was es giebt, in hochsteiner Einwirkung und Bemalung, sowie Aluminium-Schulpselbildung, mit Pneumatische von **170 Mk. an.** Alle **Pneumatische** billig.
Allen Interessenten Beschäftigung meiner Räder gern gestattet.
G. Erdmann, Stufenstr. 4.

Sendenbarhent

in großer Auswahl,
washed und schwere Waare,
von 30 Pf. an.
H. AGTE,
Kleine Ritterstraße 6 a.

Korbflaschen

mit 3 Liter feinstem Medizinal-Cognac, garan-tirtes Weindestillat Mk. 8 3 Liter Cognac grande Champagne Mk. 12. 3 Liter feinsten alten Portwein, Madeira, Malaga, Sherry, Laocinae etc. Mk. 6,25. Original-Gebinde obiger Weine, 18 Liter Inhalt, Mk. 24, alles incl. und franco. Tausende Referenzen.
Rich. Kox, Importgeschäft, Dulsburg a. Rh.

Schwanen-Gänsefedern,

bestens gereinigt, nur keine Fed. u. Daunen, a Pf. 2 Mk. hat abzugeben
Krohn, Lehrer, Alt Riech (Oberbruch).

Billig! Billig!

Ein großer Vorken
emailirte Wirthegeartikel
ist angekommen bei
Schmalestr. 29. E. Bocher.

Der Robeis-Verkauf

findet wie alljährlich
Gothardsstraße Nr. 14
vom Laden aus statt.
Auf Wunsch sende jeden Morgen gewünschte Quantität ins Haus.
Gast. Schönberger jun.,
Conditor.

Herren-, Burischen-, Knaben-

Aluzüge
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
H. Agte,
Kleine Ritterstraße 6 a.

Für Streuzwecke

sind Sägespäne und Holz-rindspäne billigt zu haben
in der
Dönigsmühle Merseburg.

Kleiderstoffe, Bettzeuge, Schürzenleinen, Sophadesten und Regenschirme.

H. AGTE,
Kleine Ritterstraße 6 a.
Ich schlage Sonnabend
ein Schwein.
Fleischverkauf von 4 Uhr ab
a Pf. 60 Pf., Wurst 70 Pf.
kl. Sixtistrasse 12.

Tapeten.

Naturtappeten von 10 Pf. an,
Goldtappeten von 20 Pf. an,
Goldtappeten von 30 Pf. an
in den schönsten und neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franco.
Gebrüder Ziegler,
Winden in Weiskalen.

Wiener Wicse

liefern ohne große Mühe einen tiefschwarzen Lackglanz, im Verbrauch sehr sparsam und daher die billigste aller erfindbaren Wicse.
Alleinverkauf für Merseburg u. Umgegend bei
Paul Exner, Untenplan.
Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Tüchlerei-Großnung.

Beständige Friedrichstraße Nr. 3
eröffnete ich eine
Sarg-, Bau- und Möbelschlerei.
Specialität:
Anfertigung Amerikaner Möbel,
prezios und billig.
Gipskränze und Billards.
Und fertige ich jedes Stück Möbel vom feinsten bis einfachsten und in jedem Styl.
Hans Coja.

Echten fetten Schwein- und Fimburgerkäse, feinsten Landkäse, Sardellen, Preiselbeeren mit Zucker, Pfeffer- und saure Gurken, Capern, Citronen und Apfelsinen.

Feiner:
Perma Ringäpfel, Catharinen-pflaumen, bohn. Pflaumen, Birchen, Brünellen, Birnen z. Rühkopf
empfehlen billig
F. Otto Wirth,
Gothardsstraße 11.
Bringe meine nur beste
Fett-Glanzwicse
in empfehlende Erinnerung.
Verkauf im Ganzen und Einzelnen billig.
Wicsefabrik Preußerstraße 4.
Schönste Sonnabend früh
2 Schweine
u. verkaufe Fleisch u. Würst a Pf. 60 Pf.
Fr. Seyfert, Clöbigauer Str. 29.

Stieflederne Hosen, wüldederne Handschuhe, echte Hamburger Lederhosen

empfehlen
Max Plant,
Kl. Ritterstr. 13.

Kappelsche Bücklinge

frisch eingetroffen bei
C. Wolff.
Für Wiederverkäufer billig.
Sonnabend
frische hausgeschlachte Würst
a Pf. 70 Pf.
Fleisch a Pf. 60 Pf.
Auenstraße 2.

Druckschürzen

50 Pf.
Druckkleiderschürzen
100 Pf. und 125 Pf.
H. Agte,
Kl. Ritterstraße 6 a.

Garantirt reines, chemisch analysirtes
Ungarwein,

senner
Roth- u. Weissweine
von 70 Pf. an per Flasche in aner-kannt nur guten Qualitäten, sowie
f. Apfelwein, Heidelbeerwein, Johannisbeerwein, Erdbeerwein

empfehlen
Richard Schurig,
Ober-Dreißestr. 4.

Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Zur Aussaat

empfehle ich billigt
Luzerne, Rothklee, Esparsette, Wicken, Rübkerne, Pferdezaun-Mais, Grassamen, Gurkenkerne.
sowie verschiedene andere Samenarten.
B. Bergmann,
Markt 30.

Frühen Waldmeister, Scheidenkönig, neue Malta-Karottfeln, hochfeinsten Arabischer und Kral-Caviar,

stehen fetten geräucherten Rhein- und Weselachs, echtes Hamburger Rauchfleisch, Salantine von Geflügel, ital. Trüneln, Apricosen, Katharin-Pflaumen, amerik. Apfelsäcken, Preiselbeeren und Pfeffergurken, feishe Sühe
empfehlen
G. L. Zimmermann.

Die besten electro-motorischen Zahnhalsbänder

von
Gebrüder Gohrig,
Hoflieferanten und Apotheker,
Berlin W., Könnigsplatz 18,
befördern leicht und schmerzlos das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkämpfe etc.
In Merseburg nur acht zu haben in der Dom-Apotheke und in der Stadt-Apotheke.

Junge Damen,

welche an unsern
Turnspielen und Übungen
im Laufe des bevorstehenden Sommerhalbjahres theilnehmen wollen, können sich jederzeit melden bei
G. Bettelbusch,
Gymnasialturnlehrer.

G. Dämmers Restauration.

Morgen Sonnabend Salzwochen.
Gaithof z. preussischen Adler.
1. Osterfesttag
Speckkuchen und Bockbier.
z. Grabmann.

Knapendorf!

Montag den 2. Osterfesttag
Tanzmusik.
Siegte laßt freundlich ein
Fr. Felsche.
Lindner's Restauration.
Von heute an
Bockbier.

Reinheits' Restauration.

Am 1. und 2. Osterfesttag Ausschank von
H. Nonnenbräu und H. Lagerbier
aus der Bauer'schen Brauerei in Galle.



Ed. Klauss,

(Silberne Staatsmedallien.)



Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanzünder, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küßöl, Gasolin.
Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Huffett.

Zur guten Quelle.

Zum Feiertage frische Sendung **Havel-Aal in Gelee**, frisch eingelocht, empfiehlt portion- auch Pfandweise außer dem Hause **H. Berger.**

Feldschlößchen.

Am 2. Osterfeiertag von Nachmittag ab **Tanzmusik.** wozu ergebenst einladet **H. Kehler.**

Rohland's Restauration.

Den 1. und 2. Feiertag **Wurst-Auskegeln.**

Säng-Berein Einigkeit

Am Montag den 2. Osterfeiertag in den Räumen der **Reichskrone** sein **Bergnügen,** bestehend in Abendunterhaltung und Tanz, ab. Freunde und Gönner sind hierdurch eingeladen.

Anfang 7 1/2 Uhr. Programm an der Kasse. Der Vorstand.

Augarten.

Empfiehlt den 1. Osterfeiertag **Speckfugen und Pilsener Bier.** **Ed. Lasse.**

Augarten.

Den 2. Osterfeiertag von nachmittags an bei vollem Orchester **Tanzmusik.** wozu ergebenst einladet **Ed. Lasse.**

Schwendler's Restaurant

empfiehlt zum Fest seine Specialitäten, diverse kalte u. warme Speisen, **ff. Pilsener u. Lagerbier.**

Speckkuchen.

Nachmittags **großes Auskegeln** verschiedener Preise.

Dampferfahrt.

Merseburg - Dürrenberg - Bessa. Abfahrt von Sternbergs Badeanstalt. **Sonntag 9 1/2 Uhr Vormittag** und **2 1/2 Uhr Nachmittag.** **Montag 9 1/2 Uhr Vormittag** und **2 1/2 Uhr Nachmittag.** **Dienstag Mittag 1 Uhr.**

Restaurant Hospitalgarten.

Sonntag, erster Feiertag, großes Preis-Kegeln. Karten à 1 Mf.

Während der Feiertage **Münchener Bürgerbräu, ff. Pilsener, div. andere Biere.** Dazu ladet freundlichst ein **Carl Mayer.**

Leuna.

2. und 3. Osterfeiertag, von nachmittags 3 Uhr ab, **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **Friedrich Große.**

Freunde und Gönner unseres Vereins sind hierzu eingeladen. Der Vorstand.

CASINO.

Auf vielseitigen Wunsch am III. Osterfeiertag **Grosses Extra-Militär-Concert,** gegeben von der beliebten Kapelle des Königl. Magdeb. Fästler-Regiments Nr. 36 unter persönlicher Leitung des Regl. Musikdir. Herrn C. Wiegert.

Reichhaltiges Programm. Anfang abends 8 Uhr. Entrée 40 Pf.

Kaiser Wilhelms-Halle.

1. Osterfeiertag, abends, erstes Auftreten von den **Wiener Gesangs-Specialitäten** „G'müthli und fesch“.

Tivoli.

Empfiehlt für die Osterfeiertage ein vorzügliches **Pilsener** von G. Berger.

Schankbräu

aus der Münchberger Aktienbrauerei. **Reichhaltige Speisefarte.** **Vorzüglihe Weine.** Hochachtungsvoll **G. Lange.**

Allgemeiner Turnverein.

Sonabend d. 13. April er., abends 8 1/2 Uhr, **Generalversammlung** in der „Reichskrone“. Die Turnstunde fällt aus. Der Vorstand.

Tivoli.

Am 1. Osterfeiertag **großes Extra-Concert,** ausgeführt vom Trompeter-Corps des Thüring. Infanter. Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung des Stabs-trompeters Herrn W. Snyer.

Entrée 30 Pf. Anfang 8 Uhr abends.

Daner's Restauration

empfiehlt zum 1. Osterfeiertag früh **Speckfugen** und **Bockbier.** wozu freundlichst einladet **A. Kohlhardt.**

Maurer-Gesellen-Gesang-Verein.

Montag den 15. April (2. Osterfeiertag), abends 8 Uhr, **Theateraufführung und Ball** in der **Kaiser Wilhelms-Halle.** Unter Mitwirkung eines kaiserlichen Musikorchesters.

Zur Aufführung gelangt: **Der Wilderer.** Drama in 5 Akten von Fr. Gerharter. Ausgeführt von einer tüchtigen theatralischen Gesellschaft. Freunde und Gönner unseres Vereins sind hierzu eingeladen. Der Vorstand.

Gross-Kayna.

Den 2. Osterfeiertag **Tanzvergnügen.** E. Schunke.

Bischdorf.

Den 2. Osterfeiertag von Nachmittag 3 Uhr ab **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **Gustav Weber, Gastwirt.**

Kötzschen.

Zum 2. Osterfeiertag ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **W. Wolf.**

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

General-Versammlung

Donnerstag den 25. April er., abends 8 Uhr, im Restaurant „Zur guten Quelle“ hier, **Tages-Ordnung:**

Beschlussfassung über die Abnahme des Jahres-Rechnung pro 1894.

Eventuelle Anträge sind schriftlich bis zum 22. d. M., abends 6 Uhr, bei dem unterzeichneten Vorstehenden des Vorstandes einzureichen.

Merseburg, den 9. April 1895. Der Vorstand. **Paul Fehle, Vorstehender.**

Dramatischer Verein Merseburg.

Montag d. 2. Osterfeiertag im Saale des „Casino“ **Theater-Aufführung:** **Die Anna Lise.**

Schauspiel in 5 Acten von G. Herß.

Anfang abends 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Nach der Theater-Aufführung **Ball.** Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich willkommen. Freier Eintritt gegen Entnahme eines Programms à 20 Pf. Der Vorstand.

Reichskrone.

Den 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr, gegeben von hiesiger Stadtkapelle. **Entrée 30 Pf.** **Julius Kramholz, Stadtmusikdirector.**

PROGRAMM.

1) Schönen-Marsch v. Jünger.
2) Ouverture z. Op. „Rienzi“ v. H. Wagner.
3) Gavotte a. d. Op. „Die biblische Esther“ v. Rossini. Für Clarinette arrangirt v. Rohde.
4) Fantasie a. d. Op. „Faust u. Margarethe“ v. Gounod.
5) Vogelstimmen-Walzer v. Bollicchi.
6) Münchener Lustspiel-Ouverture v. Clohner.
7) Diversifliment für Violone u. Wiedemann.
8) Hr.-Wiener! Polka v. Bieher.
9) Für Herz und Gemüth. Potpourri v. Stetefeld.
10) Fackeltanz v. Flotow.

Zur Zufriedenheit.

Sonntag den 1. und Montag den 2. Feiertag **großes Taubenspielen** auf dem Billard. Sonntag d. 1. Feiertag früh **Speckkuchen** und **f. Bockbier.** Dazu ladet ergebenst ein **A. Kubitz.**

Verwalter, Solonataire bei freier Station, Oekonomischsprache, Hofmeister, led. Anseher, Gärtner, Diener, Küster, ältere led. Schäfer, Ober- und Unterschweizer, Substituten, Knächte (Vohn 60-100 Thaler), mehrere kräftige Burken sind, sofort u. später gute Stellung d. d. Landwirthschaftlichen Vereinen u. Friederich Große, Halle a/S., Leipzigerstr. 39 1.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Preis: 1 Mark. Deutscher Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 73.

Freitag den 12. April.

1895.

Gegen das allgemeine gleiche Wahlrecht.

Die Erklärung, welche Graf Mirbach „ohne Auftrag und lediglich in persönlicher Verantwortung“ bei der Etatsdebatte im Herrenhause am 28. März abgegeben hat, lautet nach dem stenographischen Bericht also: „In allen ländlichen Kreisen und weit über diese hinaus würde es mit Unrecht begrüßt werden, wenn die verbündeten Fürsten sich dazu entschließen, einen neuen Reichstag auf der Basis eines neuen Wahlrechts ins Leben treten zu lassen und zwar unverzüglich. Die zu lösende Aufgabe ist schwierig; aber auf keinem Gebiete wäre das Wort „zu spät!“ verhängnisvoller, wie hier. Es würde gleichbedeutend sein mit dem Intrümmergehen des Deutschen Reichs. Ich erlaube mir vorhin zu bemerken: die Aufgabe ist nicht leicht zu lösen. Alexander der Große stand auch vor einer schweren Aufgabe und löste sie sehr schnell. Meine Herren, wir wollen noch nicht verzagen. Ich halte die Situation für eine sehr ernste, für mich ist sie fast noch bedenklicher als die politische Perspektive, die Perspektive in die wirtschaftliche Zukunft und zwar nicht bloß der Landwirtschaft. Ich richte an das königlich preussische Staatsministerium die bringende Bitte, es möge die Gefahren der wirtschaftlichen und politischen Situation nicht unterschätzen, sondern alle Kraft daran setzen, daß glückliche Lösungen gefunden werden.“ Zu der Sitzung vom 30. März bemerkte hierzu Graf Frankenberg: „Der Herr Graf v. Mirbach hat seine Rede neulich mit einem Satze geschlossen, der mich betrübt hat. Er hat Alexander den Großen angerufen, der mit dem Schwert den gordischen Knoten durchhauen hat, den er nicht lösen konnte, und hat hierbei auf den Reichstag angepielt. Meine Herren, so weit, hoffe ich, sind wir doch noch nicht bei uns im Lande, daß an solche Mittel appelliert werden müßte. Wir feiern in diesem Jahre das 25 jährige Jubiläum der Entstehung des Deutschen Reiches. Ich hoffe doch, daß dadurch die patriotische Flamme in den deutschen Herzen so angefaßt werden kann, daß wir über das Glend des heutigen Reichstags, der hoffentlich nur noch kurze Zeit zusammenbleiben wird, hinwegkommen, daß wir dann Neuwahlen bekommen werden, die wieder einen deutschen, wahrhaft deutschen Reichstag hier nach Berlin senden — und mit diesem wird dann verhandelt werden können, um ein anderes Wahlgesetz für das Deutsche Reich zu bekommen. Denn mit diesem jetzt geltenden können wir nicht bestehen.“ Darauf erklärte Graf Mirbach: „Ich muß mich dann gegen eine Bemerkung des Herrn Grafen v. Frankenberg wenden, der sagte, ich hätte Alexander den Großen mit dem Schwerte zu Hilfe gerufen gegen das Wahlrecht. Ich habe ihn nur erwähnt, weil er eine anscheinend sehr schwierige Lösung sehr schnell zu Stande gebracht hat; an das Schwert selbst habe ich dabei am allerwenigsten gedacht. Aber wenn wir zu lange damit warten, dann könnte allerdings diese Lösung eintreten. Meine Herren, ich bin heute und seit sehr langer derselben Ansicht, daß auf die Dauer dieses Wahlrecht nicht aufrecht zu erhalten ist und daß es auf keinem Gebiete bedenklicher ist, das Wort „zu spät!“ auszusprechen zu müssen als hier. Ich wiederhole, das wäre gleichbedeutend mit einem Intrümmergehen des Deutschen Reichs.“ — Als bei der 1. Lesung der Umfunktionsvorlage im Reichstage (9. Januar) Abg. Frh. v. Stumm erklärte, wenn er das Gesetz zu machen hätte, so würde es lauten: „§ 1. Den Sozialdemokraten einschließlich den Anarchisten wird das aktive und passive Wahlrecht entzogen. § 2. Die Agitatoren werden ausgewiesen oder interniert. Das Nähere bestimmen die Ausführungsbestimmungen.“ erwiderte Abg. v. Bennigsen, so etwas sei nicht erweislich zu nehmen und nicht ausführbar. „Ich habe, fuhr er fort, vor Jahren einmal hier im Reichstage gesagt, und „im Ganzen“ (!) halte ich das auch

hente aufrecht; obwohl wir ja mit dem allgemeinen Wahlrecht seitdem immer schlimmere Erfahrungen gemacht haben: abgeschafft kann das Wahlrecht nicht werden, wenn nicht zuvor eine furchtbare Revolution ausgebrochen und niedergeschlagen ist, und man sich hinterher mit ganz anderen Einrichtungen seine staatliche Ordnung schafft. Ohne das dieses Wahlrecht abzuschaffen, das halte ich nicht für ausführbar; am allerwenigsten in der Form, wie es jetzt von Herrn v. Stumm gefordert wird.“ — Man wird gut thun, diese Erklärungen sorgfältig im Gedächtnis zu behalten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-



am 15. November anerkannt worden. — Das Unterhaus wählte den ministeriellen Kandidaten William Court Gull, Abgeordneter für Carlisle, mit 285 gegen 274 Stimmen zum Sprecher des Hauses. Die Parteilisten stimmten mit der Minorität. Das Haus vertagte sich darauf bis zum 22. April.

Spanien. Aus Cuba sind wiederum Siegesnachrichten in Madrid eingetroffen. Nach Meldungen aus Havana schlugen die Regierungstruppen die Streitkräfte Maceos bei Montevideo in der Nähe von Santanamo. Oberst Ferrero erfocht über eine andere Abtheilung der Insurgenten einen Sieg. Der Führer der Aufständischen, Verona, wurde getötet. Eine weitere Nachricht lautet weniger erfreulich für die Spanier. Nach einer Depesche aus Havana sind die Behörden in Puerto Principe von einer Verschwörung benachrichtigt worden, um Mariscal Campos, sobald er auf Cuba lande, eine Insurgenten-Streitmacht entgegenzustellen. Zahlreiche Personen, darunter der Marquis von Santa Lucia und vier andere angesehene Einwohner, seien verhaftet worden.

Dänemark. Die Neuwahlen zum Folkething haben mit einer Niederlage der Regierung geendet. Das dänische Volk ist also in seiner Mehrheit nicht gewillt, sich mit dem schwächlichen Ausgleich zufriedenzugeben, den um den Preis des Rücktritts Estrups die sogenannten „Moderaten“ f. B. mit der Regierung abgeschlossen

hatten. Unmittelbar nach dem Rücktritt Estrups wurde auch eine Neueinteilung der Wahlkreise und Vermehrung der Zahl der Abgeordneten vorgenommen, letztere aber im wesentlichen nur für die Hauptstadt Kopenhagen. Die neuen Mandate sind durchweg von der Opposition gewonnen worden. Das Wahlergebnis stellt sich folgendermaßen: 24 Mitglieder der Rechten, 28 Mitglieder der Partei der Linken, welche jedoch Anhänger des Ausgleichs sind, und 61 Gegner des Ausgleichs, darunter 8 Sozialdemokraten. Das bisherige Folterhinf zählte von den aufgeführten Parteien 30, 26, 46 und 2 Mitglieder. In Kopenhagen, welches bisher durch 2 Sozialdemokraten, 2 Radikale und 6 Anhänger der Rechten vertreten war, wurden 7 Sozialdemokraten, 5 Radikale und 4 Anhänger der Rechten gewählt.

Serbien. Während der jetzigen Wahlbewegung nahen sich die Meldungen über Gewaltafakte der serbischen Regierung. Seit vier Tagen veröffentlicht, wie die „West. Ztg.“ meldet, das Amtsblatt zahlreiche Entlassungen von Polizeibeamten, die sich im Dienste nicht als tüchtig erwiesen haben oder politisch nicht verlässlich sind, ebenso finden wieder Pensionierungen von Richtern statt, zumeist auch wegen ihrer politischen Haltung. Neu in den Dienst treten früher von den Radikalen aus politischen Gründen pensionierte Beamte. — Ueber die im Orte Smolnag, Kreis Pozarevaz, vorgenommene Ausschreibung wird der „Kön. Ztg.“ berichtet, nachdem die Opposition bei der Wahlmännerwahl gesiegt, habe der Präfect aus Rache gegen die Opposition das Haus des Priesters, der an der Spitze der letzteren stand, von Gendarmen tümen, das Hausthor erbrechen, den Priester aus dem Bett auf die Straße zerrn und dafelbst von den Gendarmen blutig schlagen lassen. Die auf den Karm herbeigeeilten Dorfbewohner erschufen einen regelrechten Kampf, wobei Revolvergeschosse abgegeben, ein Bauer getödtet, mehrere Gendarmen und Bauern schwer verwundet wurden. Der Präfect entfloh. Die serbische Regierung hat allerdings die Thurn, in der allen Regierungen Handlangerdienste verrichtenden „Politischen Corresp.“ alle diese Meldungen zu dementiren und naive Leute glauben machen zu wollen, daß die „Ruhe und Ordnung“ im ganzen Lande nirgends gestört sei.

Nordamerika. Die Verfassungswidrigkeit der neuen amerikanischen Einkommensteuer hat, wie die „Nat. Ztg.“ meldet, am Montag der oberste Gerichtshof zu Washington ausgeprochen. Die betreffende Entscheidung erklärt, daß eine Steuer auf Rente aus unbeweglichem Vermögen eine direkte Steuer, also verfassungswidrig sei; dasselbe gelte von einer Steuer auf Gemeinde- oder Staaten-Bonds. Ueber alle anderen Punkte habe der Gerichtshof sich nicht zu einigen vermocht, so daß es beim vorhandenen Gesetz bleibt. Diese Entscheidung verkürzt die Bundeseinnahmen um etwa 10000 000 Dollars. Präsident Cleveland hat indessen am nämlichen Tage noch erklärt, daß er sich aus hierdurch nicht zur Einberufung einer außerordentlichen Congresssion bewegen lassen werde.

Südamerika. Ueber einen englisch-argentinischen Zwischenfall wird dem „Reuterschen Bureau“ aus Buenos-Ayres gemeldet: Als der Dampfer, welcher den Londoner Grünbindschwindler Balfour nach England bringen sollte, nach dem Verlassen von Buenos-Ayres wegen der niedrigen Fluth zurückkehrte, begaben sich 2 Agenten des Kriminalrichters von Salta an Bord, um Balfour zurückzuholen. Der Kapitän weigerte sich, Balfour auszuliefern, und benachrichtigte den britischen Gesandten, der seinerseits der Bundesregierung Mitteilung machte. Letztere entsandte Truppen, um, wenn möglich, die Landung Balfours zu verhindern.

Ägypten. Die Flucht Slatin Beys hat, wie zu erwarten war, den Mahdi in großen Zorn versetzt. Dieser soll gedroht haben, daß er alle Sudanesen tödten lassen werde, die Slatin bei seiner Flucht geholfen haben. Wie die „Ägyptian